

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur Rudolf Schneider

NO. 56.

aus Landsberg a. W., Donnerstag den 11. Mai 1876.

57. Jahrgang.

Österreich und die Abrüstungs-Idee.

NFP. Die Anwesenheit des wackeren Spaniers Don Arturo de Marcoartu in Wien und die von ihm einberufene Abgeordneten-Konferenz haben die Abrüstungsfrage der Aufmerksamkeit des Publikums wieder einmal näher gerückt, und da die jetzige europäische Bewegung zu Gunsten der Heeres-Reduktion nicht ohne kulturgeistliche Bedeutung ist, so erscheint es uns geboten, ihr Fortschreiten historisch zu skizzieren.

Die den Vorschlag einer Heeres-Reduktion und eines Abgeordneten-Kongresses enthaltenden Aufsätze erschienen Ende September und Anfang Oktober vorigen Jahres, und schon am Schlusse der Delegationen sprachen sich beide Präsidenten zu Gunsten der Abrüstung aus. Mit besonderer Energie hat dies Herr v. Schmerling. Auf englischen Boden wurden die österreichischen Ideen durch Arnold Ruge verpflanzt, welcher sie dem in Brighton tagenden „Social science congress“ zur Kenntnis brachte, wo ihnen sehr günstige Aufnahme zu Theil wurde. Schon im November veröffentlichte das hochverdiente Parlamentsmitglied Mr. Henry Richard in seinem Organ „The Herald of peace“ eine vollständige Übersetzung der obigen Artikel. Einen zweiten Ueberlehrer fanden diese in dem angesehenen Ex-Parlamentsmitgliede Mr. H. W. Freeland, welcher die Uebertragung in Form einer Broschüre erscheinen ließ. Der Cobden-Klub und die „Peace society“ förderten die Verbreitung dieser Publikationen. Noch im selben Monate sprach sich Garibaldi gegenüber einem österreichischen Touristen, der ihm vorgestellt wurde, mit größter Wärme über die Abrüstungs-Campagne in Österreich aus, erklärte, in Italien eine ähnliche zu beabsichtigen, und bat den Besucher, seine (Garibaldi's) Grüße und den Wunsch eines brieflichen Rapportes dem Dr. Fischhof zur Kenntnis zu bringen. Der Tourist entledigte sich dieses Auftrages und Dr. Fischhof beilegte sich. Garibaldi's Gruss brieflich zu erwiedern und seine Freude darüber auszudrücken, daß der gesetzte Italiener der humanitären Idee den mächtigen Beifall seines Wortes bietet wolle. Das Antwortschreiben Garibaldi's, welches das Datum Rom, 12. Dezember, trug, enthielt so überzeugendes Lob, daß der Empfänger Anstand nehmnen mußte, es zu veröffentlichen. Hier sei nur mitgetheilt, daß Garibaldi die Initiative Fischhofs als ein Verdienst um die europäische Gesamtheit bezeichnete und am Schlusse erklärte, daß er seinem Beispiel folgen werde. Es ist bekannt, daß der General bald darauf seinen Aufruf zu Gunsten der Heeres-Reduk-

tion veröffentlichte, durch welchen die Bewegung in Italien inauguriert wurde.

Von hohem Einfluß auf die Verbreitung der Reduktions- und Konferenz-Idee war der vom Abgeordneten Herrn Johann Fux während des Monats November im Fortschrittsklub gestellte Antrag, die Abrüstungsfrage vor den österreichischen Reichsrath zu bringen, denn die Kunde hiervon gelangte telegraphisch nach allen Ländern Europas. Diesem Antrage folgten die Petition der Municipalität von Wien, sowie jene der Gemeindevertretungen von Graz, Linz und Leopoli und die Kundgebungen politischer Vereine.

In einem vom 5. Januar d. J. datirten Schreiben theilte der deutsche Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Ducker dem Dr. Fischhof mit, daß er, seit lange ein Freund der Friedensidee, durch die Schrift „Zur Reduktion der kontinentalen Heere“ angeregt, vor dem Eintritt der Weihnachtsferien mit parlamentarischen Kollegen sich besprochen und von einer Anzahl derselben, welche meist der Fortschrittspartei angehören, die schriftliche Zusticherung erhielt, der Idee näherzutreten zu wollen. In nationalliberalen Kreisen war man dem Gedanken selbst nicht abhold, hielt aber Angesichts der Revanchegegenseite Frankreichs die Ausführung noch nicht an der Zeit. Besonders Lasker sprach sich in diesem Sinne aus. Dennoch gaben einige Mitglieder der nationalliberalen Partei, darunter die Abgeordneten Dr. Böck und Dr. Zimmermann, ihre Zustimmung und es ist zu hoffen, daß die in Frankreich nun lebhafte hervortretende Friedensstimmung die Zahl der Beifetenden vermehren werde.

In Frankreich vermochte die Abrüstungs-Idee bisher nicht Wurzel zu fassen, doch fand sie auch dort Verbreitung, und selbst an einer Sympathie-Kundgebung, mindestens für die vorgeschlagene Abgeordneten-Konferenz, fehlte es nicht. Der Präsident der Ligue de la paix et de la liberté, Herr Charles Lemonnier in Paris, ertrugte in einem vom 10. Januar d. J. datirten Briefe Dr. Fischhof um Zustellung seiner Broschüren, von welchen er in den Journalen lese, und mit deren Inhalt er sich vertraut machen wolle. Bald darauf brachte er in seinem Organe eine Analyse und einige Zeit später eine kritische Besprechung der beiden Vorschläge. Er nennt in dieser Kritik die Konferenz-Idee eine glückliche und beherzigenswerthe, spricht wohl gegen die Reduction allerlei Bedenken aus, fügte aber nichtsdestoweniger folgende Worte hinzu: „Die große Ruhelosigkeit des Fischhofs Vorschlags besteht darin, daß die Aufmerksamkeit Europas wieder auf diese schwerwiegende Frage der Ueber-

treitung der Militär-Budgets und auf die Nothwendigkeit gelenkt wird, diesen Rustungen ein Ende zu machen.“

Die Reichsraths-Verhandlung über den Schöpferschen Antrag und die Diskussion im Fortschrittsklub über den Resolutions-Antrag der Herren Fux, Baron Walterskirchen, Dr. Heilsberg und Genossen, deren Resultat auf telegraphischem Wege überallhin zur Kenntnis gebracht wurde, lenkte die Aufmerksamkeit politischer Kreise in erhöhtem Maße der Frage zu. Die vortreffliche Rede des Herrn Fux und der kurze, aber beißende Speech des Freiherrn v. Walterskirchen wurden im Organe Henry Richard's wiedergegeben. Mr. Henry Richard wendete sich nun in einem sehr warmen Schreiben an Dr. Fischhof mit der Bitte, ihn stets in genauer Kenntnis der Bewegung in Österreich zu erhalten, und blieb seither in Correspondenz mit Letzterem, dessen Briefe er auch zum Theile in seinem Blatte abdrucken ließ. Er gab auch seine Absicht kund, einen schon in der vorigjährigen Session verabsichtigen Antrag zu Gunsten der Heeres-Reduktion und des Abgeordneten-Kongresses, sobald die Stimmung sich günstig zeigt, im Parlamente einzubringen. Die letzten Nachrichten aus England lassen hoffen, daß er seinen Plan baldigst ausführen werde. Auch Baron Ducker wünschte von den Vorgängen im österreichischen Parlamente unterrichtet zu sein.

In Italien hatte inzwischen, angeregt durch die parlamentarische Aktion in Österreich und dem Beispiel Garibaldi's folgend, der rühmlichst bekannte Professor Sbarbaro eine energische Agitation begonnen und zahlreiche Petitionen an das italienische Parlament veranlaßt, für deren Forderungen die Unterstützung des Vortragenden Volksvertreter gesichert war. Nach Einbringung des Fux'schen Antrages in den Reichsrath, welche wohl einer der folgenreichsten Akte zu Gunsten der Abrüstung war, richtete Professor Sbarbaro Ende Februar ein Glückwunscheschreiben an Dr. Fischhof, setzte ihn hierbei von seinen Bemühungen und ihren glücklichen Resultaten in Kenntnis und fügte hinzu, daß man in Italien Rom als Zusammenkunftsstätte der ersten Konferenz wünsche. Zugleich erbat er sich vom Empfänger des Briefes den Beifall seines Wortes und seiner Ratschläge, welche er sofort dem italienischen Publikum mittheilen werde. In einem Antwortschreiben, welches Sbarbaro in der Gazzetta d'Italia (2. April) abdrucken ließ, erörterte Dr. Fischhof die wichtigsten Momente, welche bei der praktischen Ausführung der Abrüstungs- und Konferenz-Vorschläge in Betracht kommen. Die Worte

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

Diesen Moment benutzte Holstein, der sich in's Halbdunkel hinter den Altar zurückgezogen hatte. In seinen kleinen trüben Augen funkelte eine boshaft Freude, vergnügt rieb er sich die Hände als Stradini sich auf die Kampfenden stürzte und er Alice in den Armen des Priesters sah, der halbtot vor Entsetzen bald auf die furchterliche Scene vor sich, bald auf die Ohnmächtige blickte. Wie eine Schlange schlich er sich um den Altar nahm Alice rasch in seine Arme und entfernte sich mit unhörbaren Schritten. Keiner der Anwesenden hatte diesen Raub bemerkt, selbst der Prediger ließ sie mechanisch los, ohne daß sein starres Auge den Kammerjunker erkannte.

„Schnell mein Durchlauchtigster Herr!“ flüsterte dieser ahemlos, als er das Freie erreicht und den Herzog erblickte, jede Minute Verzug bringt uns in tausendfache Gefahr.“

Wie electricirt sprang der Herzog nach den Personen welche wehrend, in der Nähe standen, — der Gebanke des schweren Unrechts das er zu begehn im Begriffe stand, wurde zum Schweigen gebracht durch die verderbliche Leidenschaft, welche ihn mit rasender Gewalt bei Alices Anblick ergriff. Er schwang sich aufs Pferd und zog das bleiche schöne

Kind zu sich heraus, bebend vor Seligkeit preßte er sie an seine Brust und fort brausten die Rossen, als witterten sie die drohende Gefahr, welche an ihren Fersen lauerte.

Dies Alles war schneller in Ausführung gebracht, als wir es zu erzählen im Stande sind, und von Stephan festgehalten, war es Stradini nicht möglich einen Blick dem Altare zuzuwenden, auch waren alle seine Gedanken in diesem Augenblick dem Freunde gewidmet, der in dem mörderischen Kampfe vielleicht unterlegen mußte, während er zum Zuschauen verdammt blieb.

Bei dem bleichen Scheine der beiden Wachsenkerzen welche auf dem Altare brannten, war es als hätte die Mitternacht eine Gespenstercene heraufbeschworen, denn eine grausige Stille herrschte nur unterbrochen von den tiefen Atemzügen der Kampfenden, den Stößen der klirrenden Klingen und den wutenden Anstrengungen Stradini's, welche dieser machte um sich Stephan's Händen zu entwinden.

Ermattet von dem fruchtlosen Kampfe, der noch keinen Sieger anerkennen wollte, obgleich das rieselnde Blut schon von beiden Seiten Wunden verrieth, ließen sie einen Augenblick die Messer ruhen und blickten sich unverwandt, mit dem Ausdruck des grimmigsten Hasses an, plötzlich schlug der Graf mit einer gewandten Bewegung seinem Gegner die Waffe aus der Hand und erhob jetzt mit teuflischem Triumph langsam das blitzende Stilet um sich gleichsam seines

Opfers zu freuen, während er den Kreisen fest mit seiner Linken umspannte.

Kalt blickte dieser seinem Todfeinde in's Auge, er machte keinen Versuch sein Leben zu retten, nur ein Bild, das Bild der Geliebten stieg in schmerzlicher Wehmuth vor seine Seele auf und trübte ihm den Abschied vom Leben.

„Stoße zu Bandit!“ sagte er ruhig, den Blick fest auf den Dolch hestend. Da war's ihm als schimmere der Edelstein am Griff im dunkelrothen Glanze wie ein großer Blutsleck, und immer größer wurde der blutige Schein und ein sterbendes Antlitz, von Blut überströmt, tauchte auf aus dem unheimlichen Strom und starrte ihn an mit verglasten Augen. Und an der Klinge glänzte es plötzlich wie goldne Buchstaben da schien sich seine Sehkraft zu verdopeln und eine ferne Erinnerung blühte vor ihm auf mit furchtbarer Wahrheit, — es war kein Trugbild, keine Täuschung, hell und deutlich erkannte er jetzt die Inschrift William Harrison, St. Croix 18—

„Bete ein Vaterunser!“ hohnte Graf Seestern, langsam zum sichern Stoße ausholend, „ich möchte Dich nicht gern unvorbereitet zu der frommen Valeria senden, grüße sie doch Alle welche sich meiner dort in Liebe erinnern sage nur, ich hatte für die Kinder vaterlich gesorgt besonders für die Jungste, das Schoß kind, sie wurde eine eben so treffliche Schauspielerin, wie die Mutter gewesen.“

„Schau Dich um, Ungeheuer!“ donnerte William



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

mit welchen die Redaktion der *Gazetta d'Italia* diesen Brief einbegleitete, und eine Anmerkung, die sie ihm hinzufügte, zeigen, wie vertraut man in Italien schon seit langerer Zeit mit den von Österreich ausgegangenen Ideen war, und wie hoch man daselbst die publizistische und parlamentarische Initiative hält.

Am 11. März richtete der Spanier Don Arturo de Marcoartu an Dr. Fischhof, dem er von London aus empfohlen war, ein aus Rom datiertes Schreiben, in welchem er ihm von seinen Konferenzen mit italienischen Deputirten Nachricht gab und um ein Rendezvous in Wien und um die Ermöglichung einer Deputirten-Konferenz ersuchte. Die in Gegenwart des Herrn Marcoartu von der italienischen Abgeordneten-Konferenz gefaßte Resolution beweist, wie genau der Fuchsche Antrag in Italien gekannt war. Die Einladung zu einem Rendezvous konnte Dr. Fischhof aus Gesundheits-Rücksichten nicht annehmen. Die höchst befriedigenden Resultate der Konferenz sind bekannt. Auf Anrathen Dr. Fischhofs und mit einem Empfehlungsschreiben derselben versehen, sollte sich Herr Marcoartu auch nach Budapest begeben, um dort mit ungarischen Abgeordneten in Verbindung zu treten. Die Ausführung dieses Vorhabens mußte indessen Angesichts der gegenwärtig in Budapest herrschenden Stimmung unterlassen und auf einen späteren günstigeren Zeitpunkt verschoben werden.

Ein aus Reichsraths-Abgeordneten bestehendes Agitations-Comitee, das nach der Konferenz gebildet wurde, versucht den Zweck, die Bewegung zu Gunsten der Friedens-Ideen zu fördern und die Konstituierung eines vom Freiherrn v. Wallerstirken bereits vor Jahren proponirten internationalen Deputirten-Vereins zu ermöglichen. Die Bildung dieses Vereins war schon vor Vertagung des Reichsrathes zwischen Herrn Fux und Genossen und Dr. Fischhof Gegenstand brieflicher Erörterung. Letzterer ist in neuester Zeit bemüht, die Zusammenkunft einer kleinen Zahl von Gesamtgenossen der großstaatlichen Parlamente noch im Laufe dieses Sommers herbeizuführen, damit durch persönlichen Kontakt und Austausch der Ideen Einheit in die Aktion gebracht werde. Sie soll eine Art Vorkonferenz bilden, und es ist erfreulich, zu konstatiren, daß der Präsident der „Ligue de la paix et de la liberté“, Herr Charles Léonard, am 23. v. Mts. von Paris aus schrieb, er wolle in französischen Journals und durch Einberufung einer Konferenz französischer Friedensfreunde den Zusammentritt eines internationalen Abgeordneten-Kongresses im Vereine mit seinen Parteigenossen auf das eifrigste fördern.

Zeigen sich die österreichischen Abgeordneten nicht geneigt, die Einladung zu einem Kongreß in Wien im Jahre 1877 an Mitglieder aller europäischen Parlamente ergehen zu lassen, dann gedenkt Dr. Fischhof für das Stattfinden des Kongresses während der Welt-Ausstellung in Paris zu plaudiren, damit im Jahre 1878 die Kunste des Friedens und die Ideen des Friedens zu einer und derselben Zeit, sowie an einem und demselben Orte ihre Welt-Präsentanz finden.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 8. Mai. Dem Auswärtigen Amt ist gestern die Meldung eines höchst bedauerlichen Vorganges zugegangen, der sich am 6. d. Mts. in Saloniki ereignet hat. Bei einem Straßentumult, über dessen Veranlassung und Hergang die genaueren Nachrichten abzuwarten sein werden, sind die Consuln von Deutschland und Frankreich von der muhammedanischen Bevölkerung der Stadt erschlagen worden. Nach Eingang dieser Nachricht in Konstantinopel haben die Botschafter von Deutschland und Frankreich, in Gemeinschaft mit den übrigen Vertretern, sofort die nöthigen Schritte bei den Porten für den Schutz der Christen in Saloniki und Einleitung einer strengen Untersuchung gethan. Der Großvater hat sich bereit erklärt, alle geforderten Maßregeln zu ergreifen. Se Majestät der Sultan hat sofort durch seinen ersten Adjutanten den

Botschaftern von Deutschland und Frankreich sein innigstes Bedauern über den Vorfall und die Zusage der strengsten Bestrafung der Schuldigen aussprechen lassen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits von Konstantinopel nach Saloniki abgegangen mit Geschre Paşa und Bahā Effendi als außerordentlichen Kommissaren, denen deutsche Seits der Konul in Vera Gillet und von der französischen Vertretung der zweite Botschafts-Dragoman Robert beigegeben sind. Außerdem ist noch ein türkisches Panzerschiff und Verstärkung der Garnison nach Saloniki gesendet worden.

Der deutsche Consul, Henry Abbot, war im Jahre 1871 zu seiner Stellung in Saloniki berufen worden.

Er gehörte einer seit Jahren dort ansässigen Familie an. Den Pflichten seines Amtes mit Eifer ergeben, hat er in der Zeit seiner Wirksamkeit übliche Dienste geleistet und sich die volle Anerkennung der Reichsregierung erworben.

Nach den vom Reichseisenbahn-Amt herausgegebenen Nachweisungen wurden im Monat März d. J. auf den unter 63 verschiedenen Verwaltungen stehenden Eisenbahnen Deutschlands exkl. Bayerns mit einer Gesamtstrecke von 24.426,5 Kilometern besetzt an fahrplanmäßigen Zügen 10.912 Courier und Schnell-73.589 Personen, 31.911 gemischte und 68.400 Guterzüge, an außerfahrplanmäßigen Zügen 1184 Personen- und gemischte und 26.833 Guterzüge. Im Ganzen wurden 565.786.071 Achskilometer bewegt, von denen 148.999.531 Achskilometer auf die fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung entfallen. Es verliefen von 114.921 fahrplanmäßigen Courier- und Schnell- Personen- und gemischten Zügen (exkl. der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, deren Verspätungen nicht mit in Vergleich gestellt sind) 1684 Züge oder 1.47 pGt. Von diesen Verspätungen wurden jedoch 641 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen, so daß durch im eigenen Betriebe der Bahnen liegende Ursachen 1043 Verspätungen bei 0,91 pGt der beförderten Züge entstanden. In Folge der Verspätungen wurden 286 Anschlüsse verspätet. In demselben Monate des Vorjahres verspäteten auf 52 Bahnen durch im eigenen Betriebe liegende Ursachen 664 Züge gleich 0,59 pGt der beförderten Züge.

Der Finanz-Minister hat die Bezirksregierungen beauftragt, sämtliche Kassen ihres Bezirks anzugeben, die unter ihren Beständen befindlichen sowie die bei ihnen ferner eingehenden noch coursfähigen Landes-Kupfermünzen (also die auf Grund der Zwölftheilung des Groschen geprägten Einpfennigstücke und die auf Grund der Zehnttheilung des Groschens geprägten Landes-Kupfermünzen) nicht wieder zu veräussern, sondern anzusammeln und an das Münzmetall-Depot des Reichs bei der Berliner Königlichen Münz-Direktion abzuliefern. Ebenso sollen Scheidemünzen der Thalerwährung an das Münzmetall-Depot des Reichs abgeliefert werden. Auch haben die Kassen, insofern es der Geschäftsvorlehr derselben gestattet, bereits vor dem 1. Juni d. J. auf die Anträge solcher Personen einzugehen, welche die vorbezeichneten Silber- und Kupfer-Scheidemünzen umzuwechseln wünschen.

Das Wechselobligo eines Subaltern-Offiziers, dem ein Darlehn zu Grunde liegt, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts I. Senats vom 25. April d. J. für ihn dritten Wechselfinhabern gegenüber an sich vollkommen verpflichtend, nicht aber dem Darlehngabe gegenüber, wenn der Offizier das Darlehn gegen das Accept ohne Genehmigung des Regiments-Commandeure aufgenommen hat.

Der Kaiser hat, wie das „Berl. T.“ erfährt, die Bestimmung getroffen, daß die für das Gesetz betreffend die Umwandlung des Zeughäuses in eine Kubmeshalle bereit gehaltenen Geldmittel nicht eher zur Verwendung gelangen sollen, als bis für die durch Überschwemmungen, Bergsturz und andere Unglücksfälle beimgesuchten Landesteile die nöthigen Staatsunterstützungen zur Vertheilung gelangt sind. In diesem Sinne durfte sich denn auch die Regierung bei der Berathung des betreffenden Gesetzes im Landtage aussprechen.

„Ja gnädiger Herr, das wird wohl zu spät sein rief der Fischer plötzlich, mich plagte die Langeweile im Kahn, und so ging ich am Ufer ein wenig spazieren, da sah ich denn wie zwei Reiter vorüber jagten als gehörten sie mit zur wilden Jagd und der Erste hieß ein Weib im Arm in der ich jetzt, wie mich dunkel will, die junge Dame erkenne, welche mit uns herübersegelte. Sie wollens nicht für ungut nehmen, gnädiger Herr, aber ich schlug ein Kreuz, denn mich grauste und setzte mich schnell in meinen Kahn.“

„Unglücklicher! warum sagst Du mir das erst jetzt?“ rief Stradini verzweiflungsvoll, „schnell zurück, ich muß sie retten und sollte es mein Leben kosten!“ „Und dieser junge Herr hier?“ sagte der Fischer unschlüssig die Ruder festhaltend, „barmherziger Gott!“ schrie er plötzlich auf, er blutet, er ist tot!“

Wirklich war William, von der schrecklichen Gemüthserschütterung und dem Blutverluste, da er eine ziemliche Anzahl Wunden erhalten, ganzlich erschöpft,

— Der Handels-Minister hat eine Sammlung von Bergwerks- und Hüttenprodukten des Oberbarzes, die auf der vorjährigen internationalen Ausstellung zu Santiago in Chile die preußische Montan-Industrie repräsentirte, der Universität zu Santiago zum Geschenk gemacht.

— Von der Telegraphen-Verwaltung sind neue Deutschen-Formulare ausgegeben, die durch Linien in 25 Fächer getheilt sind, von denen jedes nur durch ein Wort auszufüllen ist. Es liegt auf der Hand, daß den Beamten dadurch das Zählen der Worte sehr erleichtert wird, was wieder eine schnellere Abfertigung des telegraphirenden Publikums im Gefolge haben wird.

Breslau, 6. Mai. Gestern starb hier der Regierungs-Vizepräsident Graf v. Poninsti nach mehrwöchentlichen Leiden. Dieselbe war am 24. Juli 1802 auf Schloß Siebenstein, dem väterlichen Besitz, geboren. Am 18. November 1825 trat er als Auskultator bei dem Ober-Landesgericht in Breslau ein, schied aber am 18. März 1836 bei der Übernahme des väterlichen Gutes aus dem Justiz. Im October 1840 wurde Graf v. Poninsti als Kreisdeputirter mit der Verwaltung des Landratsamtes zu Löwenberg beauftragt und später zum Landrat des betreffenden Kreises ernannt. Im Jahre 1851 erfolgte seine Erneuerung zum Landrat und Polizeidirektor zu Stettin, 1852 als Ober-Regierungs-Rath und Dirigent der 1. Abtheilung nach Potsdam und 1867 als Regierungs-Vizepräsident nach Breslau.

Wien, 8. Mai. Graf Andrássy, welcher dieser Tage an der Grippe erkrankte reist heute noch nicht nach Berlin, und ist die Stunde seiner Abreise noch unbestimmt. Damit erhalten die Conkurrenz-Politiker noch einen Spielraum, schreibt die „W. R. & P.“

Der französische Minister des Innern, Herr Ricard, ist nach Paris zurückgekehrt und hat nach Übernahme seines Portefeuilles sogleich einige liberale Maßregeln erlassen, welche in republikanischen Kreisen gewiß den besten Eindruck hervorbringen werden. Einerseits wurden nämlich sämtliche Maires, welche nicht Mitglieder der Municipalräthe sind, im Wege der Präfekturen aufgefordert, binnen einem Monat ihre Demission zu nehmen, widergenfalls sie abgesetzt werden werden, und andererseits hat Ricard ein liberales Circulär über den Straßenverkauf der Journale erlassen. Auch in anderer Beziehung trifft die Regierung liberale Maßregeln, um derentwillen sie von den gemäßigten-republikanischen Blättern belobt wird. So hat Mac Mahon die Mitglieder des sogenannten Central-Comites von Marseille durch deren Prozeß bekanntlich Befreiung einer radikalen Verschwörung nachweisen wollte, begnadigt und mehreren wegen Preßvergehen verurteilten Journale der südlichen Departements wurden ihre Strafen erlassen.

Der Marschall-Präsident Mac Mahon hatte sich am Sonnabend nach Orleans begeben, um dort an der stattgehabten Feier des 447. Jahrestags der Befreiung dieser Stadt durch Jeanne d'Arc Theil zu nehmen. Der Präsident der französischen Republik enthielt sich beim Cänsange jeder politischen Rede und betonte nur seine Sympathie für die Befreiung von Orleans und seine Verehrung für die heile Gestalt des Mädchens von Orleans.

In Serbien gestalten sich die Dinge immer kurioser. Nachdem die legte Ministerkritis dahin ihren Ausgang genommen, daß ein rothes Kabinett Ristic wieder aus Ruder trat, ist über Nacht eine neue Ristic ausgebrochen. Am Sonnabend hatte Ristic die Geschäfte übernommen und ein Telegramm vom Sonntag meldet bereits seine Demission, und zwar ging die Angelegenheit so schnell, daß das serbische Amtsblatt gestern noch mit der offiziellen Ernennung des Kabinetts Ristic nachhinkte, während es bereits kein Minister Ristic mehr gibt. Eine solche Schnelligkeit in der Abwirtschaftung von Ministerien steht augenblicklich ohne Gleichen da und illustriert die serbische Zerfahrenheit in grellster Weise.

ohnmächtig zusammengebrochen. Sein Kopf ruhte auf einer Bank das bleiche, schone Antlitz vom Mondlicht bestrahlt während die Rechte noch fest den verhangnissvollen Dolch umklammert hielt.

„O! soll ich denn Alles mit einem Schlag verlieren an diesem unseligen Abend?“ stöhnte Stradini dumpf des Freun des Haupt auf seine Knie legend, „hier zerrt mich Pflicht, dort Liebe, — und immer weiter von ihr, die hüllos untergehen muß. Nein, nein — wendet den Kahn, mein Bruder, und wag — ja, was will ich denn? — soll er hier verbluten, mein Freund, mein Bruder? — und sie wird verzweilen sterben!“

Ein furchtbarer Kampf raste in dem Herzen des jungen, unglücklichen Mannes bald drückte er seine Lippen auf Williams eisige Stirn bald stierte er wild in die Wellen, welche ihn immer weiter von dem Ufer trennten.

„Wohin soll ich Sie führen mein lieber, armer Herr?“ fragte der Fischer endlich mitleidig, dem rauhen Mann war es weich und warm ums Herz geworden bei der Verzweiflung des Armen.

„Wohin?“ flüsterte Stradini „ja ich weiß es nicht, mein lieber Freund! — nur in Sicherheit mit meinem Bruder, er hat sich ja für mich in den Tod gestürzt.“

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Anlaß der Asylfrage hat sich zwischen der englischen und amerikanischen Regierung ein Konflikt jugendigt. Vor einigen Monaten wurde ein Wechseljäger und Brüder aus Boston, mit Namen Winslow, der aus Amerika nach Europa geflüchtet war, in London gefangen genommen. Die Papiere für seine Auslieferung kamen in gehöriger Form an, allein die englische Regierung weigert sich, den Gefangenen auszuliefern, wenn die amerikanische Regierung sich nicht

verpflichtet, dem Ausgelieferten nur wegen des Verbrechens, dessen er in den Papiere angeklagt ist, den Prozeß machen zu wollen. Nun steht aber in dem Auslieferungsvertrag kein Wort von einer solchen Bedingung, und das Kabinett in Washington weigert sich daher, die Bedingung einzugehen. Im Unterhause wurde wohl vor einigen Jahren beschlossen keinen Verbrecher auszuliefern, falls nicht jene Bedingung eingegangen wird, allein man begreift, daß in dieser

Weise ein Vertrag aufgehoben oder verändert werden kann, wenigstens nicht, soweit der andere vertragsschließende Theil hieran betroffen wird. Die bezogene englische Parlaments-Akte soll verbieten, daß nicht einmal die Auslieferung von politischen Flüchtlingen von Seiten fremder Staaten unter falschen Vorwänden gefordert werden könne.

## Bewerbung

um das bei der Königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin bestehende Stipendium der Benvy Burchardt'schen Eheleute zu Landsberg a. W.

Das von den Benvy Burchardt'schen Eheleuten zu Landsberg a. W. bei der Königlichen Gewerbe-Akademie zu Berlin gestiftete Stipendium, bestehend aus den jährlichen Zinsen von 12 000 M. Stiftungs-Kapital à 5% für junge Leute jüdischen Glaubens, welche die Anstalt zu ihrer Ausbildung als Techniker besuchen und sich in bedürftiger Lage befinden, ist erledigt und soll vom 1. Oktober d. J. ab wieder verliehen werden. Die Verleihung erfolgt am 25. Januar d. J. von dem Königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf den Vorschlag des Direktors der Königlichen Gewerbe-Akademie der Art, daß der Genuß derselben mit dem 1. Oktober des vorhergehenden Jahres beginnt. Bei der Bewerbung haben diejenigen den Vorzug, welche mit dem Stifter oder dessen Ehefrau dem Grade nach am nächsten verwandt sind. Bei dem Mangel an verwandten Bewerbern haben diejenigen den Vorzug, welche zur Zeit der Bewerbung ihren Wohnsitz in Landsberg a. W. und falls auch solche nicht vorhanden sind, diejenigen, welche in Sonnenburg ihren Wohnsitz haben. Fehlt es an solchen Bewerbern, so entscheidet die größere Bedürftigkeit, sowie die bessere Besäugung und moralische Führung.

Die Bewerber um das vorgenannte Stipendium können sich vor jahrl. melden, wenn sie den nachstehend verzeichneten Aufnahme-Bedingungen genügen.

1. Der Bewerber muß wenigstens 17 Jahre und darf höchstens 27 Jahre alt sein;
2. er hat nachzuweisen, daß er entweder bei einer Provinzial-Gewerbeschule oder Real-Schule oder bei einem Gymnasium das Zeugnis der Reife erlangt hat.

Die Bewerbung ist frankirt bei dem Unterzeichneten bis spätestens den 1. September d. J. schriftlich einzureichen und muß von folgenden Attesten begleitet sein:  
a. Dem Geburtschein des Bewerbers,  
b. dem Zeugnis der Reife,  
c. einem Führungsattest der Ortsbehörde,  
d. einem Bedürftigkeitsattest derselben.

Berlin den 3. Mai 1876.  
Der Direktor  
der Königlichen Gewerbe-Akademie  
Geheime Regierungs-Rath  
Reuleaux

Dem gütigen Gott hat es getragen, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den Seifermann

**Carl Heinrich Friedr.**

**Blume,**

in einem Alter von 65 Jahren aus diesem irdischen Leben in sein Reich aufzunehmen.

Landsberg a. W. den 9. Mai 1876.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet morgen Freitag den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Gutsstrasse No. 9 statt.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch tief betrübt an, daß der allmächtige Gott in seiner unerschöpflichen Weisheit heute früh unsere liebe Tochter

**Pauline**  
durch den Tod zu sich gerufen hat.

Kernien, den 9. Mai 1876.

**Biehändler F. Keilich**

nebst Frau und Kindern.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

**Rüdersdorfer Steinfalf**  
empfiehlt bis Sonnabend frisch aus dem Ofen

**S. Pick.**

Ein starkes Arbeits-Pferd steht zum Verkauf  
Wilhelmstraße 1

Gestern Abend 9 1/4 Uhr verschied nach schweren Leiden, meine liebe Frau

**Auguste,**

geb. Heinz, im Alter von 26 Jahren.

Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an

Landsberg a. W., den 10. Mai 1876.

**Jarius,**

Königl. Bühnenmeister.

Die Beerdigung erfolgt in Steinau in Schleiden

**Bekanntmachung.**

Die öffentlich meistbietende

**Berpachtung**

der

**Königlichen Warthe-**

**bruchs-Wiesen**

bei

**Sonnenburg**

und bei

**Pyrehne**

mit einem Flächeninhalt von ca. 1250

Hektaren, in größeren und kleineren Par-

zellen, soll in diesem Jahre und zwar

a. für die Wiesen im Horack'schen

(früher Meißner'schen) Rehnenwärterbezirk

am Donnerstag den 18. Mai,

b. für die Wiesen im Hiemke'schen

(früher Schwan'schen) Rehnenwärterbezirk,

einschließlich der 17 Par-

zellen der Lieve-Rehne des Amtes

Rehendorf,

am Freitag den 19. Mai,

c. für die Wiesen im Lange'schen Reh-

nenwärterbezirk mit der sogenannten

Hundsrehe bei Pyrehne, in 36

Parzellen.

am Sonnabend den 20. Mai,

jedesmal Morgens um 7 Uhr

**auf dem hiesigen**

**Schloßplatz**

erfolgen, was mit dem Bemerkten hierdurch

veröffentlicht wird, daß die Berpachtungs-

Bedingungen jedesmal vor dem Beginn

des Angebots werden bekannt gemacht

werden.

Sonnenburg, am 3. Mai 1876.

**Königliches Rent-Amt.**

Elstermann.

Umzugs halber soll eine vollständige Zimmer-Einrich-

tung von fast neuen hell-

polirten eschenen Möbeln so-

fort verkauft werden.

Naheres zu erfragen

**Wollstraße 61, 1 Treppe.**

Ein Mahagoni-Hügel ist billig zu ver-

kaufen. Naheres

Richtstraße 31, parterre.

Eine sichere Hypothek von

**5900 Mark,**

eingetragen auf ein Landgut zu 5 v. P. G.

Zinsen, soll zum 1. Juli d. J. cedirt

werden. Naheres bei

Otto Feyer, Theaterstraße 2.

Den geehrten Spaziergängern sowie

meiner verehrten Nachbarschaft empfehle

mein

**Restaurations-Lofal**

und kleinen Garten gutigst zur Erholung.

Für ein gutes Seidel Bayrisch sowie

desgl. Weine nebst freundlicher Bedienung

ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Berendt,**

Restaurateur, Dammstraße 53.

**Keine Marktschreierei!**  
sondern reelle Lehre und Hilfe

**Der persönliche Schutz,**  
Rathgeber für Männer jeden Alters.  
Hilfe bei (H. 0350)

**Schwächezuständen.**

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst. in Umschlag ver-

steckt. Original-Ausgabe von

**Laurentius.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schleitter'schen Buchhandlung sowie von dem Verfasser, Hohenstr.

Leipzig. Preis 4 Mark. Dr. L.

Die im Jahre 1874 gegründet

**Allgemeine**

**Hagel-Versicherungs-**

**Gesellschaft**

in Berlin

versichert alle Arten von Feldfrüchten gegen Hagelschaden. Dieselbe hat in den landwirtschaftlichen Kreisen großen Beifall gefunden, da sie trotz billigster Prämien die volle Garantie für Erhalt eines wirklichen Schadens bietet. In Folge dessen hat sich die Zahl der Mitglieder in einem Jahre von 500 auf 2500 gehoben, die Versicherungs-Summe ist von 7 auf 21 Millionen Mark gestiegen.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie der Haupt-Agent Herr Gustav Seidlich in Landsberg a. W. ertheilen nähere Auskunft und nehmen Anträge auf Versicherungen entgegen.

**Zorn** in Arnswalde.

**Rüdersdorfer Steinfalf,**  
Sonnabend bis Montag aus dem Ofen, e m p f i e l t

**Julius Friedrich.**

Den Rest meiner vorjährigen

**Bohlen u. Bretter**

will ich außerordentlich billig verkaufen

**S. Pick.**

**Kleesamen,**

rothen, weißen und gelben, Incarnat-Klee, Tannen- oder Wund-Klee, Schwed. Klee, Bokhar-Klee, Esparricette, echte neue franz. Lüzeerne, Seradella, Spörgel, alle Käfergräser, Pacey's engl. Raigras, allerfeinst zu Raten, Thymothée, Knaul- und Honiggras, Schatzschwanz-Lupinen, neuen Pferdegähnmais, Kummel, Zuckerrüben, rothe und gelbe Runkeln, echte Oberndorfer Riesen-Runkeln, weiße, grün-löpfige rothe und gelbe Riesenmöhrenrüben, Wassers- oder Stoppelrüben, Kiesern und andere Holz-Samen, echt Rigaer Leinsaat, Hanf, Canariensaat, Sommersrubben etc. sowie die gangbaren Gemüse- und Blumensamenreien empfehlen.

**Laudon & Co.**

in Frankfurt a. O. im goldenen Engel

Mit Genehmigung Sr Excellenz

des Herrn Ministers!

Zum Besten unseres Waisenhäuses.

**Gr. Prämien-Collecte.**

Hochste Wohlthatigkeit

bei bedeut. Gewinnchance!

Ziehung Berlin, vor Schluss dies. Jahres.

Nur 60,000 Loose bei 4000 Gewinnen

für 75,000 Mark Werth, je 1mal 10,000,

2mal 3000, 1mal 2400, 2mal 1800, 2mal 900,

2mal 600 u. s. w. Kein Treffer unter

3 Mark Werth.

**Loose a 3 Mark,** sowie

Wiederverkäufern **Loose in**

**Commission u. Rabatt schon**

bei **25 Stück** durch unsern General-

Collecteur Herrn

**Max Meyer,** Bank- u. Wechselgeschäft,

Berlin SW., Friedrichstr. No. 204.

Der Vorstand des israel. Provinz-Waisen-

für Ostpr. zu Schippenbeil.

**S. Pick.**

Ein starkes Arbeits-Pferd

steht zum Verkauf

Wilhelmstraße 1

## Flora - Lotterie.

Ziehung 15. Juni. Loose à 3 Mark (ver-  
rechnigen schon jetzt zum einmaligen freien  
Eintritt in das Etablissement und Bestig-  
tung der grohartigen Gewinn-Ausstellung)

**Fr. Schaeffer & Co.**

## Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu  
aufgenommen, sind zu haben in

R. Schneider's Buch u. Steindruckerei

## Agenten-Besuch.

Eine ältere Deutsche Feuer-Ver-  
sicherungs-Gesellschaft sucht einen soliden  
thätigen Agenten für Landsberg a. W.  
und Umgegend. G. f. Adressen unter Z.  
U. 897 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** (H. 11736)

## Ein Vorschnitter

mit 5 Pasch Leuten wird zur diesjährigen  
Ernte gelucht auf

**Woltershof**

bei Bärwalde N. W.

## Zwei Paar Schnitter

werden zur diesjährigen Ernte gesucht.  
R. Quia d. kow s. k.,  
Gasthofbesitzer

Einen Schneidergesellen, sowie einen

Lehrling sucht noch

F. Krien, Wollstraße 2

Ein tüchtiges Mädchen findet zum  
1. Juli er Dienst bei

**H. Lindenberg.**

Eine gesunde Amme deren Kind min-  
destens 6 Monate alt ist sucht

**Carl Trangott Huth.**

Ein ordentliches Dienstmädchen oder  
eine Aufwärterin für den ganzen Tag sucht

**Frau Walther, Poststraße 11.**

Ein junges anständiges Mäd-  
chen von außerhalb sucht eine

Stelle als Verkäuferin

Näheres

Gürtnerstraße 21

Eine Wohnung, bestehend aus zwei  
Stuben mit Küche und sonstigem Zubehör,  
sowie zwei Ställen, ist sofort zu vermieten  
und am 1. Juli d. J. zu beziehen

Wall No. 5

Richtstraße 17 ist die Bel-Etage  
von 5 Stuben und Zubehör zu vermieten  
und am 1. Juli er zu beziehen

# Bekanntmachung.

Die Armen-Direction ver-  
sammelt sich am  
Freitag den 12. d. M.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Rathause.

Landsberg a. W.,  
den 8. Mai 1876.

Der Magistrat.

## Grundstück-Berkauf.

Das dem Tischhändler Herrn Bert-  
hold Brandt hier selbst gehörige, am  
Wall No. 58, belegene Grundstück welches  
aus guten Wohn- und Wirtschafts-Ge-  
bäuden und ca. 5 Morgen Garten und  
Acker besteht, bin ich beauftragt, meistbie-  
tend zu verkaufen und habe zu diesem Beauftrag  
auf Freitag den 12. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,  
in meiner Wohnung, Friedebergerstraße  
No. 1, Termin angesetzt, zu welchem ich  
Respektanten hiermit einlade.

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

Eine

## Wassergrüne,

ganz neu, mit 2 Mehlgängen und einem  
Dielgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-  
gen Acker, schönem Garten, lebendem In-  
ventar, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
ist sofort zu verpachten oder günstig zu  
verkaufen. Näheres bei

Hrn. Oberamtmann Beensch  
in Waize bei Birnbaum.

## Quell d. Gesundheit u. Hülfe f. Leidende

ist der

## Kaiser - Trank

von

R. Bessenroth, Alpotheke u. prakt. Chemiker,  
Berlin N., Oranienburgerstraße 16—17.

Chemnitz, den 10. Februar 1876, Limbacher Straße 40, 1 Tr.  
Ich leide schon lange an großer Schwäche und schlechter Ver-  
dauung, da erhielt ich durch einen Freund eine Flasche Kaiser-Trank, er  
bekommt mir gut, bitte u. s. w. Bestellung. Johann David Uhlig  
in Chemnitz i. S.

Berlin, den 22. Februar 1876, Großenstraße 15, 2 Tr.  
Meine Hämorrhoidal-Beschwerden, von welchen ich bisher viel zu  
leiden hatte, verlieren sich seit Gebrauch Ihres „Kaiser-Trank“ merklich;  
bitte u. s. w. Bestellung. Lichthorn, Registratur der Königl. Landes-  
Aufnahme.

Pillau, den 15. März 1876.  
Nachdem ich seit vielen Jahren an den Lungen gelitten habe, ent-  
schloß ich mich, den „Kaiser-Trank“ des Herrn Bessenroth in Berlin zu  
trinken und schon nach der dritten Flasche fühlte ich mich bedeutend besser.  
F. W. Sahnwaldt, Buchdruckereibesitzer.

Preis der Flasche incl. Gebrauchs-Anweisung 2 Mark.

## Frankfurter Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in Frankfurt am Main. Grund-Kapital: Mark 5,142,840. Reserven: Mark 6,002,815—16.

### Verwaltungsrath:

Herr Carl Freiherr von Rothschild,  
vom Hause M. A. von Rothschild  
und Söhne, Präsident.  
Philippon, Vice-Präsident.  
August Andreae-Goll, vom Hause  
Johann Goll und Söhne.  
Simon Moritz Freiherr von  
Bethmann, vom Hause Gebrüder  
Bethmann.

Director: Herr Löwengard.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-  
und Aussteuer-Versicherungen der verschiedensten Art, mit und ohne Gewinn.  
Beliebung der auf Lebenszeit Versicherten, zu äußerst billigen Prämien und li-  
beralen Bedingungen.

Auch an solchen Orten, wo bereits die Cholera aufgetreten ist, werden von  
der Gesellschaft die Versicherungen unter den gewöhnlichen Bedingungen und ohne  
Prämienzuschlag abgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt

der Agent

W. Zander in Landsberg a. W.,  
Probstei No. 1.

## Weber's vollständiges Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von  
14000 Fremdwörtern, worin jedes in  
Zeitungen und Büchern vorkommende  
Fremdwort erklärt wird.  
300 Seiten. Zehnte Auflage. 1 Mark.  
Fr. Schaeffer & Comp.

## Auction.

Freitag den 12. Mai cr.,  
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,  
sollen bei mir, Gürtnerstraße No. 8,  
fast neue, moderne Mahagoni-Möbel, 2  
Kleiderschränke, 1 Sopha, 1½ Dutzend  
Rohrstühle und Rohrkessel, 1 großer Spie-  
gel; ferner 1 birkenener Sphäatisch, 1 Bettstelle,  
1 Schreibpind, Rohrstühle, Brettfüße,  
1 Glasschrank, 1 Küchenpind, 1 Speise-  
pind, Küchenschapp etc. 1 großer kupferner  
Kessel, 1 große Milchkanne, 1 großer  
Petroleum-Ständer, Schänkmaße, 1 eiserne  
Kochmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Schiebe-  
büchsen mit Hirtenfänger, 2 Waschober,  
2 Stände mit guter Bettw., Frauen-, Männer-  
und Kinder-Kleidungsstücke, 100 Damen-  
und Kinder-Strohüte, Cigarren, Taschen-  
uhren, Porzellan etc. meistbietend verkauft  
werden.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt  
**Königsbrunn**,  
Station Königstein, Sächs. Schweiz:  
Spec. - Pension für Nervenleidende. (H. 31875a)

## Napfkuchen

offerirt

Hugo Groddeck.

Das Lager befindet sich in der früher  
Treitel'schen Dösmühle.

Während meines nun fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Landsberg habe  
ich den biesigen Musikverhältnissen stets meine Theilnahme, wenn auch weniger  
aktiv, gewidmet, und hierbei die Überzeugung gewonnen, daß die vielfachen  
Wandlungen, welche die Musik hier erfahren, hauptsächlich darin ihren Grund  
haben, daß die Anregung immer nur von Einzelnen ausging, und daß, sobald diese  
in ihrem Eifer nachliehen oder aus Landsberg schieden, ein mehr oder minder merk-  
barer Stillstand im biesigen Musikkleben eintrat. Diesem Nebelstande kann nur  
abgeholfen werden durch eine Vereinigung sämtlicher Musikfreunde Landsbergs,  
welche es sich zur Aufgabe stellen, die Musik nach jeder Richtung hin zu fördern,  
und zwar theils durch Verwendung der hier vorhandenen guten Kräfte, theils durch  
gelegentliche Heranziehung auswärtiger Künstler.

Da nun gerade jetzt von mehreren Seiten der Wunsch zu einer solchen  
Vereinigung laut geworden ist, und man mich erucht hat, eine Versammlung zur  
Constituierung eines

## Bereins zur Förderung der Concert-Musik in Landsberg a. W.

zu berufen, so bitte ich diesenigen selbstständigen Herren, welche diesem Vereine bei-  
treten wollen, sich zu einer Berathung heute

Donnerstag den 11. Mai cr., Abends 8 Uhr,  
im hiesigen

## Aktien-Theater-Gebäude

einzufinden.

Musiker von Beruf sind von dieser Versammlung ausgeschlossen.

**Hähler**, Kreisgerichts-Rath.

## Nur für Damen!

Von Sonnabend den 13. Mai cr. ab  
soll im

## Gasthof zum „goldenem Lamm“, am Markt,

nur auf kurze Zeit, ein großes Lager der neuesten

Italiener und Florentiner

## Stroh-, Bast- und Rosshaar- Hüte,

sowie

## Putz, Garnirungen in Rips, Taffet u. Sammetbänder zur Hälfte des Fabrik-Preises verkauft werden.

## Der Verwalter.

### Ich empfehle meine Gebrannten Kaffee's

zu 1 M. 80 Pf. und 1 M. 50 Pf. pr. Pf.  
als hoch ein und kräftig schmecken,  
und für besonders verwöhnte Feinschmecker  
den zu 2 Mark per Pf.,

Alles zum gesäligen Verzehr.

Julius Wolff.

Meine gebrannten Coffees  
von vorzüglicher Qualität  
empfiehle hiermit. Otto Forch.

**Nobes Rüboel,  
raff. Rüboel,  
prima Maschinenoel**  
offerirt Hugo Groddeck.

Frische Sendung von

## Räucher-Lachs,

zu bedeutend ermäßigte  
Preise, sowie

## Steinbuscher Käse

empfing wieder Julius Wolff.

## Oberschlesischen Kalf

Eisenbahnschienen, Cement, Gyps, Cha-  
mottsteine, starke Blaefälgé für Schmiede,  
Dachspülle, Mühlensplülle, Seegras, gesot-  
tene Rosshaare, mehrere 100 Etr. schönes  
Rüben empfiehlt zu billigen Preisen

## Heinrich Gross,

am Markt.

Verschiedene schwarze Tuchröde und  
Sommer-Überzieher, sehr gut erhalten,  
find zu verkaufen im  
Pfandgeschäft gegen Rückauf  
Wollstraße 7.

Staub- und Wischtücher,  
das Dg. von 3 Mark an, empfiehlt  
W. Wahrenberg.

Apfelsinen  
empfing wieder Jul. Wolff.

Apfelbaumholz  
kauf

Franz Sammrat, Louisestraße 9.  
Die sich legitimirenden Eignethümer  
folgender Stücke Kiefern-Rundholz

No. 35, 92, 174 und 313  
aus Belaup Marienbrück, Jagen 145, woh-  
len dieselben innerhalb 8 Tagen bei mir  
gegen Entstättung der gebahnen Kosten ab-  
holen lassen, widrigfalls die Hölzer öf-  
fentlich meistbietend verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 9. Mai 1876.

Carl Boas.

Montag den 8. Mai  
ist ein Schwein auf mei-  
nen Hof gelassen. Der  
rechtmäßige Eigentümer  
kann dasselbe gegen  
Entstättung der Kosten in Empfang zu neh-  
men Kiel No. 17.

Kerst's Etablissement.  
Sonnabend den 13. d. M.  
verlängerte Tanzstun de.

## Produkten-Berichte vom 8. Mai.

Berlin. Weizen 180—225 M. Roggen  
147—166 M. Gerste 140—180 M.  
Hafer 150—190 M. Erbsen 178—220 M.  
Rübel 61,5 M. Leindl 58 M. Spiritus  
45,4 M.

Stettin. Weizen 206,50 M. Roggen  
141,00 M. Rübel 61,50 M. Spiritus  
44,50 M.  
Berlin, 8. Mai. Heu, Etr. 3,25—  
4,50 M. Stroh Schod 49,50—51 M.

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Lönniger

Landsberg a. W., den 11. Mai 1876.

Aus der  
Stadtverordneten-Versammlung.

II.

Die Sanitäts-Deputation, welche — ein Beweis, wie wenig die öffentliche Gesundheitspflege bei uns noch bedeutet — vielleicht jährlich einmal zusammentritt, benützte die Gelegenheit der Sitzung am 3. April, um noch einige anderes in ihr Nessert gehörende Zustände unserer Stadt der Besprechung zu unterziehen. Der verlangten Räumung des Gladow-Leiches gegenüber (siehe Neum. Wochenbl. No. 62 von 1875), welche nothgedrungen zu einer periodischen werden würde, wurde in der Deputation die vollständige Zufüllung derselben empfohlen und den städtischen Behörden zur Erwagung gegeben, ob solche zu ermöglichen sei. Ferner aber wurde allgemein anerkannt — und zwar zur Zeit dringender als Fleischbeschau und Schlachthäuser — das Bedürfnis einer regelmäßigen und gründlichen Reinigung der Straßen, Rinnsteine und Kanäle, verbunden namentlich in der wärmeren Jahreszeit mit gehöriger Spülung durch Wasser und Beseitigung des Gestankes durch Desinfektionsmittel. Die Deputation beschloß demgemäß den städtischen Behörden zu raten, daß — um dem Bedürfnis wirklich und ordentlich zu genügen — die betr. Reinigung nicht mehr den Hausbeflern überlassen, sondern durch städtische Arbeiter unter Leitung eines verantwortlichen Beamten ausgeführt werde. Wir begrüthen diese Vorschläge der Sanitäts-Deputation an dieser Stelle so freudig, als uns das Bewußtsein, daß in genannter Beziehung bei uns viel, sehr viel zu wünschen übrig sei, schon oft an anderen Orten der Rügen genug entlockt hat. Wir fordern Alle, die diesen Fragen hier oder anderswo in administrativer wie technischer Beziehung schon näher getreten sind, auf, uns in der Durchkämpfung der als erreichbar bezeichneten Ziele zu unterstützen. Wir thun das umso mehr, als weder der Magistrat, noch der betr. Referent der Stadtverordneten-Versammlung, welcher allerdings — trotzdem die Angelegenheit nicht zur Tages-Ordnung gehörte — der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. Mts diesen zweiten Theil der Verhandlungen jener Deputation nicht vorenthalten zu können glaubte, vorläufig irgend welchen bezüglichen Antrag gestellt haben, und auch die Versammlung sich vorläufig mit der Kenntnahme des Beschlusses begnügte — Jener Referent (in der Schlachthausfrage), Stadtverordneter Corsepius, knupfte aber in der Sonnabend-Versammlung zur Besprechung bezw. Berathung eine andere Angelegenheit an, indem er dabei der Anregung folgte, welche die Nr. 54 unseres Blattes dazu gegeben. Wir meinen die Viehrampe-Frage. Der Bürgermeister erklärte, von der beabsichtigten Verlegung der Viehrampe vom Kiech bis unmittelbar an den Perron soeben erst durch die Presse benachrichtigt zu sein, und kann für den Augenblick irgend einen sanitäts-polizeilichen Anhalt nicht geben zur Schritte zur etwaigen Verhinderung dieses Planes der Königl. Ostbahn-Direktion. Stadtverordneter Müller I. (Deichhauptmann) kann nicht begreifen, was das gesundheitliche Interesse unserer Einwohner mit der Angelegenheit zu thun haben könnte, wenn das der Fall dann mühten wir auch die Hinauschiebung sämtlicher Pferde- und Vieh-Ställe aus dem Stadtgebiet verlangen durften. Stadtverordneter Müller II. (Schlossermeister) hält die Sache überhaupt nicht für so schlimm, da — wie er zuverlässig in Erfahrung gebracht — das zu verladende, bzw. ausgeladene Vieh nach wie vor seinen Weg von der Gasanstalt aus und dann hinter den neuen Güter-Gebäuden entlang nehmen sollte, und die Bahnhofstraße also nicht davon berührt werde. Stadtverordneter Corsepius hält seinen Antrag aufrecht, der dahin geht den Magistrat zu ersuchen, bei der Ostbahn-Verwaltung dahin vorstellig zu werden, daß die neu zu erbauende Viehrampe möglichst weit vom Empfangsgebäude errichtet werde. Die Versammlung nimmt den Antrag mit 16 gegen 14 Stimmen an, dagegen stimmen Landsheim, Andt, Horn, Kircstädter, Hartkock, Hoffmann, Pautz, Müller I. u. II., Görke, Ahausen, Schiele, Frankel und Striewing. Unter Blatt hat zu dieser Sache schon neulich Stellung genommen. Gleichviel ob die dabei eingeleitete Opposition gegen das beregte Verfahren der Königl. Ostbahn-Direktion — je nach der Berücksichtigung der Interessen — Aussicht hat, erhört zu werden oder nicht, wir erachten es immerhin für gewanbringend, wenn ein Theil der städtischen Behörden der aus ihrer Mitte ergangenen Anregung Folge gegeben hat. Wir wurden das Gegentheil freilich auch nicht verstanden haben, denn mögen nun weder Gesundheitspflege, noch Schönheitssinn durch die Einrichtung beleidigt werden — in menschenwürdiger Ordnung ist es jedenfalls nicht, wenn der Personenverkehr des Ostbahnhofs Landsberg a. W. in unmittelbarer tagtäglicher Nähe den Rörm und Gestank des Viehmarktes aufzuweisen hat. Daz von seiner Hauptverkehrsstraße so etwas fern bleibe, dafür — so meinen wir — hat eben auch ein Stadtverordneter Sorge zu tragen, wenigstens mit demselben Rechte, wie wenn der Stadtverordnete Schiele gelegentlich der oben wiedergegebenen Debatte die auf demselben Bahnhof befindlichen Latrinen wegen ihres allzu hervortretenden faulischen Pestgeruchs ruft, bzw. Abhülfe dafür geschafft wissen will!

## Fort- und Volksbildung in der Neumark.

VI.

Driesen, 7. Mai. Der in Aussicht genommene Volksbildungs-Verein ist nun heute Abend begründet, die Statuten sind angenommen und von zunächst 46 Mitgliedern vollzogen worden. In den Vorstand sind gewählt Konrektor Brödtler (Vorsitzender), Postamts-Vorsteher Nosky (Stellvertreter), Kaufmann Tiez (Schriftführer), Lehrer Winsluský (Kassirer) und Lehrer Eichberg — Ansprach (Bibliothekar). Auf ihre dringende Bitte sind die Vorstands-Mitglieder des Bürger-Vereins von einer Wahl in diesem neuen Verein verschont worden, Mitglieder aber sind sie alle, und hoffe ich, daß der Volksbildungs-Verein nun rasch wachsen wird.

Schwerin a. W., 9. Mai. Der neulich mitgetheilte Vorstand des Volksbildungs-Vereins hat sich nunmehr wie folgt constituirt: Rektor Dr. Burmann (Vorsitzender), Kreisrichter Bäsch (Stellvertreter), Kantor Leutke (Schriftführer), Gymnast-Lehrer Ziegel (Stellvertreter und Bibliothekar), Kämmerer Schmidt (Schachmeister) und Kaufmann Voas (Stellvertreter). Für die nächste Woche ist der erste Vortrags-Abend und die Einrichtung eines Fragekastens in Aussicht genommen.

## Vokal- und Kreis-Nachrichten.

Kreis-Lehrer-Verband. Sitzung am 5. Mai. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Moegelin, bewillkommt nach Eröffnung der Sitzung die anwesenden Gäste und benachrichtigt dann die Versammlung von dem eingegangenen Bescheide des Kreis-Ausschusses auf die Eingabe des Verbandes wegen Anwendung präzisieller Grundsätze bei Normierung der Dienstländereien der Lehrer des Kreises, welcher dahin geht, daß die Petition nicht berücksichtigt werden kann, weil der Kreis-Ausschuss den Nutzungswert der Ländereien nach Erörterung der Verhältnisse in jeder einzelnen Angelegenheit festsetzt. In der Antwort auf eine, dieselbe Angelegenheit betreffende Vorstellung des Vorstandes beim Verwaltungs-Gericht in Frankfurt a. O. wird der Bescheid des Kreis-Ausschusses für "sachgemäß" bezeichnet und zugleich bemerkt, "daß die Verwaltungs-Gerichte nicht berufen sind, über präzisielle Fragen, sondern nur über konkrete Streitfälle gegenüber den Beteiligten Entscheidung zu treffen." — Sodann macht der Vorsitzende Mittheilung über die kürzlich zu Stande gekommene Vereinigung des deutschen und des preußischen Lehrer-Vereins. In einer, in den Oster-Feiertagen in Berlin stattgefundenen, gemeinsamen Sitzung der Vorstände beider Vereine wurde beschlossen: Der "Deutsche Bezirks-Verein Berlin" tritt als Provinzial-Verein dem "Preußischen Lehrer-Verein" und letzter wieder dem Deutschen Lehrer-Verein bei. An Stelle der alljährlich abgehaltenen "deutschen Lehrer-Versammlung" tritt in Zukunft der "deutsche Lehrertag". Der erste deutsche Lehrertag findet am 6., 7. und 8. Juni cr. in Erfurt statt. Der Besuch desselben steht jedem frei, stimmberechtigt sind jedoch nur die Delegirten der Provinzial-Vereine — Von der Wahl eines Delegirten Seitens des stärksten Kreis-Verbandes steht die Versammlung nach einer hierüber gepflogenen Debatte ab. Die auf die Tages-Ordnung zu stellenden Fragen könnten der Kürze der Zeit wegen nicht berathen werden. Die Frage bleibt aber bis zur nächsten in Bantoch stattfindenden Sitzung offen, in der Hoffnung, daß die nicht anwesenden Mitglieder bis dahin schriftlich oder auf der erwähnten Versammlung mündlich über diese Angelegenheit äußern werden. Eine Statistik 1. Oct. 2. Schulerzahl 3. Zahl der fundirenden Stellen, 4. davon sind besetzt, 5. ungenugend besetzt, 6. nicht besetzt ist an Hauptlehrer Höbenstein. Brauenburg baldigt einzuschicken.

Ferner kam ein vom Rektor Seyfarth an die Vorstände der Kreis-Verbande gerichtetes Schreiben, die weitere Herausgabe der Schul-Zeitung (Vereins-Organ) betreffend, zur Kenntnis der Versammlung. Der Herausgeber führt aus, daß er bei der geringen Beteiligung, welche seine Schul-Zeitung unter den Lehrern gefunden habe, nicht mehr in der Lage sei, das Blatt noch fernherum erscheinen zu lassen, ist aber doch erbötig, die Herausgabe weiter in die Hand zu nehmen, ja bei demselben Umfang wie bisher, den Preis auf 50 Pf. vierfach herabzusetzen, wenn jedes Mitglied der Kreis-Verbande Abonnent wird. Nach einer hierauf bezüglichen Debatte erklärten 14 der anwesenden Mitglieder sich bereit, auf das Blatt abonnieren zu wollen. Nachdem noch ausführliche Referate über die Feierlichkeiten bei Entlassung des Hauptlehrers Becker und dem 50jährigen Jubiläum des Lehrers Hauptfleisch gegeben worden, wurde die Versammlung wegen vorgerückter Zeit geschlossen.

\*) Anmerk. d. Red. Wir wollen hier heute nicht darüber diskutieren, wie weit der inhaltliche Erfolg der Petitionen den Wunschen der Petenten zu entsprechen angeht, nur glauben wir konstatieren zu müssen, daß wenigstens an einer höheren Stelle dadurch zur Kenntnis gekommen ist, wie schnell im Landsberger Kreis-Ausschuss gearbeitet wird (August 1875 bis April 1876)!

— Wiederum Schuß den Vögeln. Es ist doch ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß man jetzt auch der Vöglein gedenkt, daß man sich ihrer annimmt und auch für ihre Wohnungen sorgt, wenn auch freilich mehr im Interesse der eigennützigen Menschen, zu ihrem Vergnügen und Nutzen, als zu dem der lieben Vögel. Eine freundliche Mahnung hat in diesem Jahre genugt, um in verschiedenen Gärten Ristkästchen befestigt zu sehen. Zwar zweifelte man von einigen Seiten sehr, daß sich Vögel darin wohnlich niederlassen würden, jedoch es hat sich schon beobachtigt, indem in 4 Kästchen eines nahe liegenden Gartens Staare mit Sing und Sang, mit Kling und Klang Einzug gehalten haben und ihnen ein mehresfaches Willkommen zugeschenkt ist. Dieser Erfolg sollte doch noch mehr Beweis von Gärten und Anlagen veranlassen, auch noch Ristkästchen aufzuhängen. (Auch an Häusern, aber mit der Eingangsoffnung nach Osten oder Süden, findet man in anderen Gegenen dieselben häufig angebracht.) Erfreulich ist die Nachricht, daß der hiesige Verleihner-Verein auch mehrere Dutzend solcher Kästchen in den Anlagen befestigen lassen wird. Dann aber ja dann wird es endlich mehr und mehr Zeit, daß das besser gestaltete Publikum sich überall der Anlagen, sowie der Vögel schüttend annimmt und Anlagen und Vögel mit Recht dem Schutz des Publikums empfohlen sind — Ristkästchen werden billig im Gerichtsgebäude angefertigt.

— r. Vom 15. d. M. ab wird das zu Postzwecken benützte Personen-Fuhrwerk nach Eipke um 6 Uhr früh von Bantoch abgelassen werden, von Eipke nach Bantoch dagegen 2 Uhr 30 Nachmittags.

— r. In einer K. Grenz'schen Besprechung der im Hoittheater zu Weimar am 6. d. M. stattgehabten ersten Faust-Aufführung "im Stile eines mittelalterlichen Mysteriums" (Nat. Ztg No 215) heißt es u. A. "Vortrefflich war Fräul. Remmert als Erzengel Michael, so in Erscheinung und Haltung wie in Ton und Geberde". Es ist dies die Schwester der Pianistin Martha R., deren zweites Concert am hiesigen Orte sie mit deklamatorischen Beigaben wünschte, sie gehörte damals der Bühne noch nicht aktiv an!

— r. Die für heute angesetzte Versammlung zur Begründung eines Vereins für Förderung der Concert-Musik findet Abends 8 Uhr im Aktientheater statt.

— r. Am Sonnabend Abend ist in der Nähe des Biesle'schen Grundstücks wiederum ein Leichnam angeschwemmt worden. Es soll dies der Körper des bestigen, dem Trunk sehr ergeben gewesenen Arbeiters S. sein.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Es steht bereits fest, daß im diesjährigen Herbst ein dreiwöchentliches Manöver des dritten Armeekorps und des Gardekorps stattfinden wird. Anfangs war die Dauer des Manövers, gleich wie in den Vorjahren, auf sechs Wochen projektiert, da jedoch in diesem Jahre viele Reisen eingezogen werden wodurch bedeutende Geldkosten entstehen so sieht sich die Militärbehörde aus Sparmaßnahmen veranlaßt, diesmal die Dauer des Manövers ausnahmsweise abzukürzen. (Nat. 3.)

Frankfurt a. O., 7. Mai. Über das Vermögen der Frankfurter Actien-Sparkasse, Traubenzucker- und Zucker-Couleur-Fabrik vom Seeler u. Moiske ist am 28. v. M. der kaufmännische Concurs verhängt worden. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1872 gegründet und übernahm von dem Vorbesitzer B. Moiske dessen Etablissements in Frankfurt a. O. und Breslau mit dazu gehörigen Grundstücken und Zubehör, indeß exkl. Borräthe und Gewinn für die Pauschalsumme von 300.000 Thlr. 10.000 Thlr. ließ der Vorbesitzer hypothekarisch stehen, während eine ebensolche Summe für Erweiterungen und Betriebskapital ausgesetzt wurde. Das Aktienkapital wurde im September 1872 in Höhe von 300.000 Thlr. durch die Niederlauster Credit-Gesellschaft zum Parcours zur Zeichnung ausgelegt, der Prospekt stellte eine Dividende von 14% in Aussicht, indeß wurde für das erste Geschäftsjahr 1872/73 nur eine solche von 7 1/2% bezahlt. (Publicist.)

Guben, 5. Mai. In der Bürgervereinsversammlung vom 1. Mai kam u. A. zur Mittheilung, daß die vom Vereine angeregte Schlachthausangelegenheit bei den städtischen Behörden ihren geschäftsähnlichen Gang gehe, daß das vom Vereine ins Leben gerufene Comite für ein Joh. Frankendom sich nunmehr konstituiert werde, endlich daß zur Begründung eines Armenunterstützungs-Vereins augenblicklich die in Umlauf zu seenden Sammelblätter entworfen würden. — Am Sonnabend gab er in einem Wagon der vierten Klasse eines Personenzuges von Breslau nach Berlin eine Frau ein todes Kind. Die in dem Wagon mitfahrenden Frauen leisteten ihr bei der Geburt Hilfe. Die Frau gehörte zu einer Anzahl Auswanderer und sie vermochte noch an demselben Tage ihre Reise nach Hamburg fortzusetzen.

Guben, 7. Mai. Auf dem bestigen Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof haben gestern zwei Eisenbahn-Unfälle stattgefunden. Der erste ereignete sich früh durch das seitwärts erfolgte Hineinfahren einer Rangiermaschine in den Personenzug Berlin-Breslau. Die Entgleisung der Locomotive und des Tenders, sowie nicht unerhebliche Beschädigungen an dem Train

waren die Folge dieser Caramboulage, die infofern glücklich abgelaufen ist, als, dem Vernehmen nach, Menschen nicht verletzt worden sind. Nachmittags flogen 2 Güterzüge auf einander, wodurch nicht nur ca. 16 Wagen arg zertrümmert wurden, sondern auch ein Schaffner an den Füßen Verletzungen erlitten haben soll. Beide Unfälle sind durch unrichtige Weichenstellung verursacht worden. — Vorgestern ist in der Klosterkirche eingebrochen und sind die Altarleuchter gestohlen worden. Der Dieb scheint die Leuchter sofort zerbrochen zu haben, um sie wahrscheinlich als altes Silber zu verkaufen — was ihm freilich, da dieselben nicht aus Silber, sondern Alsenide bestanden, nicht gelingen wird. (Sor. Wochtbl.)

Schwibus, 5. Mai. Wie verlautet, wird im Interesse der Rindviehzucht der landwirtschaftliche Verein am 22. Juni d. J. in Schwibus eine Rindviehschau abhalten, wobei ansehnliche Prämien gewährt werden sollen. (Schw. Intellig. Bl.)

Sorau, 6. Mai. Die am Mittwoch Abend abgehaltene Versammlung des Bürger-Vereins war die erste derjenigen, welche in Zukunft jedesmal am Tage vor der anberaumten Stadtverordnetensitzung abgehalten werden sollen, um mit den, dem Vereine angehörenden Stadtverordneten die festgesetzte Tages-Ordnung diskutiren zu können. Der Verein verspricht sich von diesem Arrangement, welches den betr. Vertretern der Bürgerschaft es ermöglicht, die Wünsche und Ansichten wenigstens eines Theiles derselben zu hören, eine gedeihliche, die Interessen an dem Gemeinwesen fördernde Wirkung. (Sor. Wochtbl.)

### Aus der Provinz Posen.

Birnbaum, 4. Mai. Am vergangenen Sonntags traten die Korbmacher Malz'schen Eheleute öffentlich zur Sekte der Baptisten über, indem sie sich unter einer Menge von Zeremonien im hiesigen Krüchel taufen ließen. Die Mitgliederzahl dieser Sekte ist im hiesigen Orte auf ca. 15—20 gestiegen. Der Seelsorger derselben ist ein ehemaliger Lischler aus der Gegend von Landsberg. Die Mitglieder gehören durchweg den niederen Ständen an.

Posen, 6. Mai. Wie die „R. L. C.“ von unterrichteter Seite hört, ist die befürchtete Verfüzung des hiesigen Provinzial-Schulraths der Zentral-Urteils-Verwaltung völlig unbekannt gewesen. Auch ist von Berlin keine Instruktion oder Anregung ergangen, wodurch eine Verfüzung zur Überwachung der Privat-Verhältnisse der Lehren in bereiter Weise irgendwie gerechtfertigt sein würde.

Eliza, 4. Mai. Ein furchtbare Verbrechen ist gestern in unserer Stadt verübt worden. Ein Mann aus den gebildeten Ständen, der früher kathol. Theologie und später Philologie studirt hat, dann als Bureau-beamter bei den Gerichten eintrat und kurze Zeit dort beschäftigt war, indessen auch aus dieser Stellung seiner Verkommenheit wegen entlassen werden muhte, hat seine Ehefrau durch Erwürgen ermordet. Die Veranlassung zu derselben gab ein Zank mit der Ermordeten, wie er bei diesen Eheleuten alltäglich vorkommen ist. Der Verbrecher ist der That geständig und hat bei seiner Verhaftung nicht die geringste Rüue gezeigt.

Neustadt b. P., 3. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung hat nunmehr in ihrer letzten Sitzung die Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule hier selbst definitiv abgelebt, weil die hiesige Kommune hierzu keine Mittel besitzt und die einzelnen Gemeindemitglieder schon an und für sich mit Kommunalabgaben besteuert sind. Ferner hat dieselbe hervorgehoben, daß die Einrichtung einer solcher Schule hierorts von keinem günstigen Erfolge sein kann, weil hier nur wenig Lehrlinge vorhanden sind sich Gesellen nur kurze Zeit und vorübergehend aufzuhalten.

Schwerin a. W., 4. Mai. Wie man der „Germania“ von hier schreibt, sind einige Wochen nach dem Tode des Propstes Pawelke die Kirchenbücher dem Vorsitzenden des hiesigen Kirchenvorstandes Hennig abgenommen und das katholische Pfarrvermögen von dem in unserer Stadt wohnhaften Distrikts-Kommissarius als Verwalter mit Beslag belegt worden. Der katholische Kirchenvorstand erachtete besonders letzteren Umstand auf Grund der §§ 3, 57 und 59 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 als einen Eingriff in seine Rechte, protestierte entschieden gegen denselben und wandte sich direkt an den Kultusminister mit der Bitte um Abhilfe. Bis jetzt ist noch keine Antwort von hoher Stelle eingetroffen; der Kommissarius verwaltet ruhig weiter sein neues Amt und gedenkt in den nächsten Tagen auch die Pfarrländereien zu verpachten. (Pos. Ztg.)

### Vermischtes.

Achtungswerte Ausdauer. In einer Konbitorei der Rosenthaler Vorstadt in Berlin spielten in den ersten Tagen dieser Woche zwei Herren 36 Stunden Caramboulage, jede Partie bis 50 Points. Es wurden, wie der Börsen-Courier konstatiert, 101 Partien gespielt und zwischen 8—9000 Points gemacht. Während dieser ganzen Zeit trank jeder von den Spielern 3 Tassen Kaffee und ab 2 Beefsteaks, jedoch stehend und ohne das Spiel zu unterbrechen. Die Partie wurde um einen Thaler gespielt, doch waren die Spielenden einander so gewachsen daß nur eine Partie gewonnen wurde. Der Wirth empfing 12 Thaler Billardgeld. Eine etwas anstrengende und theuere Passion.

— Monsieur Mayol, der bis vor Kurzem in der Berliner Walhalla das Kunststück produzierte, sich von großer Höhe aus einer hölzernen Kanone mittels Federkraft seinem ihm im Trapez ent-

gegenschwebenden Mitarbeiter zuschleudern zu lassen, hat, nach hier eingetroffener Nachricht, in Hamburg bei dieser Produktion sein Leben eingehüst. Die Artisten waren dort so toskühn, das Wagesstück ohne untergespanntes Fangnetz zu exekutiren. Bei dem Fluge aus der Kanone verfehlte nun Mr. Mayol seinen Partner, schlug zu Boden und stürzte sich das Genick ab, so daß er als Leiche von der Stelle getragen werden muhte.

— n. Noch nie dagewesen! In Wien am Schottringe Nr. 6 ist eine Uhr zu sehen nach neuster Construction ohne Steigrad von Weiden u. Haselnussstöcken gefertigt. Die Uhr schlägt u. repetirt, zeigt Stunden Viertel, Tage u. Wochen an. Auf dem Zifferblatte ist ein Matrose angebracht, welcher jede Minute ein Compliment macht; außerdem erscheint auf demselben der Mond u. nimmt nach astronomischer Berechnung ab u. zu. Das ganze Kunstwerk ist von einem Korbblechler Namens Georg Schulz gemacht.

— Zehn Jahre sind es her, daß der Schooner „Emma“ von Fort Wallot nach Fremantle absegelte, an seinem Bestimmungsort jedoch nicht eintraf, sondern am Nordwest-Cap scheiterte und seine Passagiere sich daselbst ans Land reiteten. Neben das Schicksal der Gestrandeten herrschte bis jetzt ein allen Nachforschungen trostloses Dunkel. Erst die letzte australische Post hat Licht in die Sache gebracht und das traurige Schicksal der so rätselhaft Verschwundenen aufgehellt. Unbewaffnet, wie sie waren, fielen sie in die Hände von Eingeborenen, und Männer wie Frauen wurden von den Kannibalen geschlachtet und aufgegessen. Durch die Erzählung eines Eingeborenen, der selbst an dem schrecklichen Banket teilnahm, wurde es festgestellt, was für ein Loos die Schiffbrüchigen gesunden haben.

— Das geflügelte Wort vom „beschränkten Unterthanenverstand“ hat sich die Welt erobert. Nach Büchmann hat es damit folgende Bewandtnis: Im Jahr 1837 hob der König Ernst August von Hannover die Verfassung seines Landes auf. Sieben Göttinger Professoren protestirten dagegen, unter ihnen ein Elbinger, Professor Albrecht. Aus ganz Deutschland erhielten diese Professoren zustimmende Adressen, so auch eine von Einwohnern Elbings an ihren Landsmann Albrecht. Der verstorbene Jacob vor Riesen in Elbing sandte eine Abschrift dieser Adresse an den damaligen Minister v. Nochow, worauf eine Antwort erfolgte, die sich im Originale in der Elbinger Stadtbibliothek befindet. In dieser Antwort erklärt der Minister: die Adresse an Albrecht habe ihn mit „unwilligem Befremden“ erfüllt, denn er halte die Erklärung der Göttinger Professoren für eine ebenso unbesonnene als tadelnswerte und nach diesseitigen (preußischen) Landesgesetzen selbst strafbare Anmaßung; denn, heißt es wörtlich darin: „Es ziemt dem Unterthan, seinem Könige und Landesherrn schuldigen Gehorsam zu leisten und sich bei Befolgunig der an ihn ergehenden Befehle mit der Verantwortlichkeit zu beruhigen, welche die von Gott eingesetzte Obrigkeit übernimmt; aber es sei ihm nicht, an die Handlungen des Staatsoberhauptes, den Maßstab seiner beschränkten Einsicht“ anzulegen und sich in dunkelhaftem Uebermuthe ein öffentliches Urtheil über die Rechtmäßigkeit derselben anzumahnen.“ Aus diesen 63 Worten ist der beschränkte Unterthanenverstand geworden, und was die „erschwerenden Umstände“ bei dieser Sache anbetrifft, so sei erwähnt, daß die preußischen Zeitungen die Antwort des Ministers nicht veröffentlichten durften, obwohl sie durch einen Mitunterzeichner der Adresse, den Commissionsrath Hertel in Elbing, in der „Hamburger Börsen-Halle“ mitgetheilt wurde, von wo aus sie die Runde durch alle nichtpreußischen Blätter mache. In Preußen wurde sie nur abschriftlich durch Privatbriefe verbreitet.

— Gegen Rheumatismus. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß man der Blüthe der Roskastanie eine heilkraftige Wirkung gegen Rheumatismus zuschreibe. Wiederholt ist auch von Leuten, welche darauftin Versuche mit dem bezeichneten Mittel angestellt haben, versichert worden, daß ihre Schmerzen geheilt oder doch wesentlich gelindert worden seien. Wenn die Blüthe in ihrer ersten Schönheit ist, wird sie vom Baum und vom Stengel gepflückt und damit eine Flasche gefüllt. Darauf gießt man 90 gradigen Spiritus und läßt die Flasche an einem dunklen Ort etwa 6 Wochen stehen. Nach Verlauf dieser Zeit gießt man diese Flüssigkeit ab und gewinnt zum Einreiben ein vorzügliches Mittel gegen oben genannte Leiden. Man thut gut, sich gleich Borrath für längere Zeit zu verschaffen.

— Eine Rosenbibliothek, welche alle Schriften umfassen würde, die sich auf die Rose beziehen, würde noch viel mehr Bände zählen als selbst

eine vollständige Sammlung deutscher Kochbücher, obwohl nach einer Berechnung von Campe in Nürnberg die Zahl der Kochbücher schon im Jahre 1840 so enorm groß war, daß ein fleißiger Leser, welcher dieser kulinarischen Lektüre täglich 12 Stunden opfern würde, dennoch Melusalems Alter (983 Jahre) erreichen mühte, bis er den letzten Band zu Ende gelesen hätte. Unter den 1800 chinesischen Werken des Kaisers von China handeln allein 600 Bände nur von den Rosen. Und trotzdem scheint die lezte Lobeshymne auf die Rose noch nicht gedichtet; und werden ihr noch immer neue Licht- und Glanzseiten nachgerühmt.

### Berliner Viehmarkt vom 8. Mai 1876.

Zum Verkauf standen: 2437 Rinder, 4752 Schweine, 9636 Hammel, 1232 Kälber. Rindvieh durchaus flau, da nicht allein wegen des letzten schlechten Londoner Marktes ein Export dahin nicht stattfand, sondern auch die rheinischen Exporteure ihre Einkäufe nur in geringerem Umfange wie sonst machten. Prima Waare Mk. 54, für sekunda 44—47 und für tertia 31—34 pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. Schweine trotz des äußerst geringen Auftriebes schleppend, prima Qualität Mk. 60, sekunda Qualität 53—54, tertia Qualität 50—51 pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. In Hameln ist ausnahmsweise einmal ein gutes Geschäft zu konstatiren. Exporteure sowohl wie hiesige Schlächter laufen schnell, so daß der Markt frühzeitig geräumt wurde. Die Preise waren für beste Waare Mk. 24, für sekunda 18—19 pr. 45 Pf. Schlachtgewicht. Ganz geringe Waare war gar nicht vertreten. Kälber gingen zu guten Preisen schnell ab.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlsspeise: **Revalessière Du Barry von London.**

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauftreten, Ohrenrauschen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80.000 Certifikaten über Genehmigungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döder, Dr. Ure, Gräfin Castelluart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

**Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certifikaten.**  
Brief von der hochgedachten Marquise de Bréhan.

Napel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem jurchbaren Zustand von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährend Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Ärzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Einwirkung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalessière versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalessière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gebracht, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan.  
No. 75,877. Florian Kölle, R. R. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

No. 75,970. Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Brancraft Wien, in einem verzweifelten Grade von Bruststiel und Nervenzerrüttung.

No. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

No. 75,928. Baron Sigismund von 10jähriger Lahmung an Händen und Füßen ic.

Die Revalessière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalessière 1/2 Pf. Mk. 1,80 Pf., 1 Pf. Mk. 3,50 Pf., 2 Pf. Mk. 5,70 Pf., 12 Pf. Mk. 28,50 Pf.

Revalessière Chocolatée 12 Tassen Mk. 1,80 Pf., 24 Tassen Mk. 3,50 Pf., 48 Tassen Mk. 5,70 Pf. u. s. w. Revalessière Biscuite 1 Pf. Mk. 3,50 Pf., 2 Pf. Mk. 5,70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhandlern im ganzen Lande. In Landsberg a. W. bei Julius Wolff.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.